

Uit: M. Nordlohne, Rudolf Steiner und der Zufall, 2008, blz 258-263  
*Cursief de tekst van Nordlohne*, de rest zijn citaten met bronvermelding.

### ***Erfindungen in der näheren und weiteren Zukunft***

Die Menschen werden sehr erfinderisch werden . . . . Man wird lernen, was man essen und trinken muß um recht geschickt zu werden. Man kann nicht geistig werden durch Essen und Trinken, aber man kann sehr geschickt, raffiniert geschickt werden dadurch . . . . Diese Dinge werden nicht etwa nur angestrebt, sondern sie ergeben sich ganz von selbst durch die Nöte, die auftreten werden in der nächsten Zeit. . . . Der Mensch soll während der Erdenzeit ja auch erkennen, wie viel aus rein materiellen Prozessen hervorgehen kann. (GA 193, 4.11.1919, S. 196).

Es ist richtig, das die Menschheit über manche Entdeckung in der nächsten Zeit sehr erstaunt sein wird. Aber sie werden etwas verfrüht kommen und deshalb manches Unheil stiften. (GA 93, 16.12.1904, S. 109).

Es ist nämlich heute so, das ein Mensch durch instinktmäßige Weisheitsimpulse die kompliziertesten Maschinen erfinden kann, aber das dies gar nicht mit der Moralität zusammenhängen braucht, weil die Moralität eigentlich in einer ganz andern Sphäre liegt. (GA 177, 30.9.1917, S. 31).

Heute (1913) lernt der Mensch noch schreiben. In einer nicht sehr fernen Zukunft wird man sich nur noch daran erinnern, das die Menschen in früheren Jahrhunderten geschrieben haben. Es wird eine Art der mechanischen Stenographie geben, die dazu noch auf der Maschine geschrieben werden wird. Mechanisierung des Lebens! Aber auch die Reaktion des seelischen Lebens dagegen wird eintreten. Und so wahr es ist, das unsere Handschrift für die Zukunft so etwas sein wird wie für uns die Hieroglyphen der Ägypter, etwas, das man anstaunen wird, so wahr ist es, das daneben die Menschenseelen drängen werden, die unmittelbaren Offenbarungen des Geistes wieder zu erhalten. Das äußere Leben wird veräußerlicht werden, aber das innere Leben wird sein Recht fordern. (GA 152, 14.10.1913, S. 80/81).

Wird man einmal aufgeben - und die Menschheit wird es vor dem 4. Jahrtausend tun - das Suchen nach dem Grobsinnlichen als der Natur zugrunde liegend, dann wird man auf etwas ganz anderes kommen, dann wird man überall in der Natur Rhythmen finden , rhythmische Ordnungen. Diese rhythmischen Ordnungen sind vorhanden, nur macht sich die heutige materialistische Wissenschaft über diese rhythmischen Ordnungen in der Regel lustig . . . . Aber durch das Durchdringen der Naturrhythmen kommt man auch zu einer gewissen Benützung der Rhythmik in der Technik. Das ist dann das Ziel der künftigen Technik: Durch zusammenstimmende Schwingungen, Schwingungen, die man im Kleinen erregt und die sich dann ins Große übertragen, durch das einfache Zusammenstimmen ungeheure Arbeit zu verrichten. (GA 184, 12.10.1918, S. 295).

Die Menschheit steht davor, ganz bestimmte Dinge lösen zu müssen. Vor allen Dingen etwas, was zusammenhängt mit der bewunderten modernen Technik, die ein Ergebnis ist der auch von der Geisteswissenschaft bewunderten Naturwissenschaft. Diese bewunderte moderne Technik gelangt in verhältnismäßig nicht zu ferner Zeit an ein Ende, wo sie sich in einer gewissen Weise selber aufbeben wird. Dagegen wird etwas eintreten, was dahin gehen wird . . . , das der Mensch die Möglichkeit erlangen wird, von jenen feinen Vibrationen, feinen Schwingungen, die in seinem Ätherleib sind, Gebrauch zu machen für die Impulsation von Mechanismen. Maschinen wird man haben, die an den Menschen gebunden sein werden, aber der Mensch wird seine eigenen Vibrationen auf die Maschine übertragen, und nur er wird imstande sein, unter dem Einfluß gewisser von ihm erregter Schwingungen gewisse Maschinen in Bewegung zu setzen. Die Leute, die sich heute als Praktiker betrachten, werden sich in gar nicht zu ferner Zeit einer vollständigen Umänderung dessen gegenübergestellt sehen, was man Praxis nennt, wenn der Mensch mit seinem Willen eingeschaltet werden wird in das objektive Fühlen der Welt. (GA 173, 18.12.1916, S. 214/215).

Wir müssen uns klar sein, wie im Westen eine Anfangskultur vorhanden ist. Wir sehen, wie in diesem Westen sich diese Anfangskultur gerade da am allerstärksten ankündigt, wo, ich möchte sagen, das Wirtschaftliche aus dem Technischen aufsprießt Nichts ist charakteristischer in dieser Beziehung als

jenes Ideal, das einstmals vor einem Amerikaner gestanden hat und was ganz gewiß im Westen einmal verwirklicht werden wird, ein rein ahrimanisches Ideal, aber ein Ideal von hoher Idealität, das darin besteht, das man die eigenen Vibrationen des menschlichen Organismus benützt, indem man sie fein studiert und sie überträgt auf die Maschine, so das der Mensch an der Maschine steht und seine kleinsten Vibrationen sich in der Maschine potenzieren, so das dasjenige, was der Mensch an Nervenvibrationen aufbringt, in die Maschine übergeht. Denken Sie an den Keely-Motor. (GA 197, 8.11.1920, S. 164).

John Worell Keely (1827-1898) hatte einen Motor konstruiert, patentiert in 1872, der nur ging, wenn er selbst dabei war (GA 93, 2.1.1906, S. 286), durch Schwingungen, die er im eigenen Organismus erregte (GA 97, 12.2.1906, S. 41). *Dazu bemerkt Rudolf Steiner*: Es war noch ein (ahrimanisches) Ideal, Gott sei Dank, das es damals ein Ideal war, denn was wäre dieser Krieg (1. Weltkrieg) geworden, wenn wirklich dieses Keelysche Ideal sich dazumal verwirklicht hätte! Verwirklicht sich das einmal, dann wird man erst sehen, was das Zusammenstimmen der Schwingungen in äußerer motorischer Kraft bedeutet (GA 169, 20.6.1916, S. 67/68):

Es wird damit in der westlichen Welt soviel Arbeit geleistet werden können, das neunzehntel der Bevölkerung unnötig wird. Und dazu wird es auch möglich machen, das jede aufständische Bewegung der dann (wegen Arbeitslosigkeit) unbefriedigten Menschenmasse paralysiert werden kann. (GA 186, 1.12.1918, S. 71/72).

Dieser Keely-Motor ist auf den ersten Anhieb noch nicht so weit gelungen, das er ging, weil er noch zu stark aus dem bloßen Instinkt heraus bearbeitet ist; aber es ist etwas, was durchaus der Verwirklichung entgegengeht. Es ist gewissermaßen das, was noch aus dem ganz grob mechanistischen Material heraus hinweist auf dasjenige, was entstehen muß: Der Zusammenschluß des Mechanisch-Materiellen mit dem Geistigen. (GA 197, 8.11.1920, S. 164). Man kann aber nicht eine rhythmische Technik einrichten, ohne in die Menschheit weiteres Unheil zu bringen, wenn nicht zugleich eine selbstlose soziale Ordnung angestrebt wird. Eine egoistische Menschheit würde nur zu ihrem eigenen Unheil die rhythmische Technik erlangen. (GA 184, 12.10.1918, S. 296).

Keely war mit seiner Erfindung zu früh, sein Motor wirkte, nur weil er selber ein geborener Magier war (H.P. Blavatsky: Die Geheimlehre, Band 1, Teil III, Kap. X), *sei es auf andere Weise als die Atlantier vor mehr als zehntausend Jahren*. Er hat damit den Leuten nichts vorgemacht, denn er hatte in sich selbst jene treibende Kraft, die aus dem Seelischen hervorgeht und Mechanisches in Bewegung setzen kann (GA 93, 2.1.1906, S. 286). *Man staunte, wenn er eine sehr schwere gusseiserne Hohlkugel in schwebendem Zustand umräumte, und auch die Leute vom Kriegsministerium waren beeindruckt (mehr auch nicht!), wenn er bei der Demonstration einer Art Flugzeug (1896!) in einigen Sekunden eine Geschwindigkeit von 500 Meilen pro Stunde gab. Man würde heute von Telekinese sprechen, denn, wie Mephistopheles in Goethes Faust sagte (im Studierzimmer, Zeilen 1995-1996):* Denn eben, wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.

Nun hat die Menschheit aber erst angefangen, sich Naturkräfte dienstbar zu machen. Dies wird schon in der nächsten Zeit und hinein in die nächsten Jahrtausende ganz anders werden. Die Menschen werden die Kräfte im fließenden Wasser herausziehen und sich dienstbar machen, sie werden die mächtigen Kräfte, die in den Sonnenstrahlen liegen, durch mächtige Spiegel auffangen und sich dienstbar zu machen verstehen; sie werden die Kräfte im Erdinnern, die jetzt durch vulkanische Ausbrüche sich auslösen und die von einem mächtigen Geistwesen im Erdinnern herrühren, zu beherrschen lernen; die

wunderbarsten Maschinen werden von den Menschen ersonnen werden, um all diese ausgelösten Kräfte in den Dienst der Menschheit zu stellen, ja sie werden die Magnetkraft der ganzen Erde in ihre Gewalt bekommen, denn die Erde ist nur ein großer Magnet, dessen Südpol am Nordpol und dessen Nordpol am Südpol steht. Jetzt vermögen sie nur ihre Schiffe durch diese Kraft zu leiten. Als vor Urzeiten die Veränderungen der Erde notwendig waren, haben die Kräfte der Götter die Achse der Erde schief gestellt; in kommenden Zeiten wird die Menschheit die Achse zu drehen vermögen. Die Ausbildung der Intelligenz und Logik der Menschheit vollzieht sich also immer mehr und führt die Einheit der Menschheit auf sinnlichem Gebiet herbei (GA 264, 10 oder 11.11.1905, S. 210/211, auch veröffentlicht in GA 266a, S. 116).

Neben Elektrizität und Magnetismus wird noch eine dritte Kraft auftreten. Und wenn den Menschen heute schon Wunder wirkend die Elektrizität erscheint, so wird diese dritte Kraft in noch viel wunderbarer Weise die Kultur beeinflussen. Und je mehr wir von dieser Kraft anwenden, desto eher wird die Erde zu einem Leichnam werden (GA 130, 1.10.1911, S. 95). Es ist eine noch furchtbarere Kraft, die nicht mehr lange wird geheim gehalten werden können. Man muß nur wünschen, das wenn diese Kraft kommt, die wir uns viel, viel stärker vorstellen müssen als die stärksten elektrischen Entladungen, und die jedenfalls kommen wird - dann muß man wünschen, das, bevor diese Kraft der Menschheit durch einen Erfinder gegeben wird, die Menschen nichts Unmoralisches mehr an sich haben werden! (GA 130, 1.10.1911, Fragenbeantwortung, S. 103).

*Möglicherweise ist die heute bekannte Atomkraft schon diese dritte Kraft, vielleicht aber auch erst deren Anfang* (siehe dazu: Georg Unger: Kernenergie und Geisteswissenschaft, 1979, S. 65-68).

### ***Das naturwissenschaftliche Ideal der Zukunft***

Die Naturwissenschaft wartet darauf, das sich ihr Ideal erfüllt, einmal lebendige Wesen im Laboratorium herzustellen. Das wird sie nicht können, wenn die Menschheit nicht auf einer gewissen notwendigen Stufe der moralischen Entwicklung angelangt sein wird. Es wäre schlimm, wenn die Menschheit das heute schon können würde. Wer dann am Laboratoriumstisch stehen wird, wird imstande sein müssen, von sich aus überzuleiten jene - nennen wir es: Schwingungen, die in seinem eigenen Ätherleibe sind, auf das, was zu beleben ist. Ist er ein guter Mensch, so leitet er das Gute über; ist er ein schlechter Mensch, so leitet er das Schlechte über. (GA 101, 27.12.1907, S. 214). Es wird jedoch eine Zeit kommen, in der er Leben wird einströmen lassen können in die von ihm zusammengefügte Gebilde. Doch um so weit zu kommen, muß der Mensch erst in sich die allerfeinsten und edelsten Impulse entwickelt haben und dann erst wird er imstande sein, die in ihnen enthaltene Kraft in sein Werk einfließen zu lassen. Heute ist der Mensch noch zu unentwickelt und unmoralisch, und er würde das größte Unheil anstiften, wenn solche Kräfte zu seiner Verfügung ständen. Daher wird es ihm nicht eher gelingen, als bis er nicht nur den Verstand, sondern zugleich Moral, Gemüt und Liebe in alles, was er tut, wird hineingießen können. Das pietätlose Experimentieren mit egoistischer Gesinnung muß unmöglich geworden sein, Liebe muß die Triebfeder alles Schaffens und der Laboratoriumstisch ein Altar werden. 'Sakramentalismus' ist ein Ausdruck dafür (GA 118, 6.3.1910, S. 224/225).

*Vorläufig hofft die heutige Naturwissenschaft noch immer, das die Lebenserzeugung auf ganz materialistischer Weise möglich sein wird, denn sie hat den Satz von Francesco Redi (1626-1697) vergessen, der Lautet:*

*Alles Lebendige stammt aus Lebendigem (omne vivum ex vivo). Das war zu seiner Zeit sehr revolutionär gedacht, denn damals glaubte die Naturwissenschaft das niedere Tiere, wie Fische, Regenwürmer und dergleichen, aus Flussschlamm durch bloße Zusammenfügung des äußeren Materiellen entstehen können (GA 62, 5.12.1912, S. 209/210), so wie sie sogar heute noch glaubt, das bei Mensch und Tier auch Geistig-Seelisches aus der Materie heraus entsteht.*

### ***Das echte Ideal der Zukunft***

*Das echte Ideal der Zukunft, mit Bezug auf Maschinen, ist eine Maschine, die nur von moralischen Menschen in Bewegung gesetzt werden kann. Die unmoralischen Menschen können solche Maschinen dann nicht in Bewegung setzen. Rein mechanischer Mechanismus muß verwandelt werden in moralischen Mechanismus ... . Das wird als Technik der Zukunft herauskommen (GA 97, 12.2.1906, S. 41). Ganze Fabriken werden individuell wirken, je nach demjenigen, der die Fabrik leitet. Die Gesinnung wird mit in die Fabrik hineingehen und sich übertragen auf die Art und Weise, wie die Maschinen arbeiten. Der Mensch wird zusammenwachsen mit der Objektivität (der Maschinen) ... . Ein recht guter Mensch wird dann Maschinen konstruieren und Zeichen für sie festsetzen können, die nur vollzogen werden können von Menschen, die so gesinnt sind wie er, die also auch gut gesinnt sind. Und alle Bösesinnten werden mit dem Zeichen eine ganz andere Schwingung erregen, und die Maschine wird nicht gehen! {GA 172, 12.11.1916, S: 91/92}.*

### ***Zusammenfassung dieses Kapitels***

- *Ein Mensch kann Erfinder oder Entdecker werden, als er in vorigen Inkarnationen dazu irgendeine Vorbereitung durchgemacht hat.*
- *Erfinder und Erfindung, Entdecker und Entdeckung haben immer ihren karmischen Bezug zu Mensch und Menschheit.*
- *Nur diejenigen Erfindungen und Entdeckungen werden gemacht, die in Übereinstimmung sind mit der jeweiligen Stufe der Menschheitsentwicklung.*
- *Die normalen Zeitgeister (Archai) geben den Erfindern eine Intuition von außen durch etwas Zufälliges in der physischen Welt (Galilei, Flemming, Ridley). Die abnormalen Zeitgeister, die eigentlich Exusiai hätten sein können, aber auf dem alten Monde zurückgeblieben sind, reißen die Erfinder gewaltsam durch eine Intuition in ihrem Innern mit zum Denken hin (Edison, Florey, Chain).*
- *Eine Erfindung oder Entdeckung ist kein Zufall.*